№ 190. Freitag, den 14. August 1896.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

— Im „Reichsanzeiger" wird ein Erlaß mitgetheilt, den der Kaiser mit dem Auftrage der Veröffentlichung an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichtet hat. Der Kaiser spricht darin sein lebhaftes Bedauern aus, daß eine Unpäßlichkeit ihn genöthigt hat auf die schon seit Monaten geplante Reise nach Wesel, Ruhrort und Essen zu verzichten. Mit Befriedigung und Freude habe er aber die Berichte seiner Gemahlin und seines Bruders über die Kundgebungen der Anhänglichkeit aus allen Kreisen der Bevölkerung vernommen. Indem der Kaiser allen, welche an dem schönen Verlauf der festlichen Tage beigetragen haben, seinen und seiner Gemahlin Dank ausspricht, verleiht er sein Bildniß der Stadt Wesel für ihren Rathhaussaal.

— Dem früheren Minister Frhrn. von Berlepsch ist durch Fakultätsbeschluß von der Berliner Friedrich Wilhelms-Universität die philosophische Doktorwürde honoris causa verliehen worden, und zwar, wie es in der Begründung heißt wegen seiner bei der Beilegung der Bergarbeiterunruhen bewiesenen Humanität, Festigkeit und Weisheit, sowie wegen seiner Miturheberschaft und seiner Mitarbeit an der Arbeiterschutzgesetzgebung.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Brandenburg-Westhavelland ist der Wahltermin auf den 29. Oktober anberaumt worden.

— Wieder einmal werden Angaben verbreitet, wonach die preußische Regierung damit umgehen soll, einige übergroße Regierungsbezirke zu theilen, den Sitz eines Regieungspräsidiums zu verlegen (von Gumbinnen nach Tilsit) und aus dem rheinischen Regierungsbezirk Düsseldorf nebst dem westfälischen Regierungsbezirk Arnsberg eine neue selbstständige Provinz mit der Maßgabe zu bilden, daß jeder dieser Regierungsbezirke in zwei getheilt werde. Es handelt sich aber bei allen diesen Gerüchten ersichtlich nur um Wünsche aus den betreffenden Landestheilen und nicht um bereits feststehende Absichten der Regierung. Soll die Frage der Abmessung der Verwaltungsgebiete nach Flächinhalt und Bevölkerungszahl auf die Tagesordnung kommen, so wird es jedenfalls nicht mit der Beschränkung auf die sogenannten Provinzen und Bezirke, sondern nach einheitlichen Grundsätzen für die ganze Monarchie geschehen. Das wäre aber ein so umfangreiches und einschneidendes Unterfangen, daß es gewiß nicht so bald in Angriff genommen werden wird.

— Einem Billigerwerden der Telegrammgebühren für Zeitungen, so meinen manche Blätter, scheint jetzt der Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan etwas wohlwollender gegenüber zu stehen, als früher. Es ist nämlich, wie berichtet wird, den Prüflingen für die höhere Postkarriere folgende Frage zur Bearbeitung vorgelegt worden: „Von Seiten der Zeitungsverleger wird vielfach eine Ermäßigung der Zeitungstelegrammgebühren angestrebt. Es kommt in Frage, ob solches gerechtfertigt ist. Die Frage ist sowohl nach den in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkten, als auch vom finanziellen Standpunkt aus ausführlich zu erörtern. Je nach Umständen würden begründete Vorschläge über die anderweite Bemessung dieser Gebühren abzugeben sein." — Aus dem Vorlegen solcher Examenfragen irgend einen Schluß auf Neuerungsabsichten des Herrn v. Stephan ziehen zu wollen, ist bei der bekannten Zähigkeit desselben im Festhalten an dem einmal Eingeführten etwas kühn.

— Eine Neuregelung des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte ist nach den „B. P. N." für das Jahr 1897 in Aussicht genommen. Dem Reichstage werde wahrscheinlich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Reform sei um so nothwendiger, als sich seit dem Jahre 1878, wo zuletzt eine Revision des Servistarifs und der Klassen-Eintheilung der Orte vorgenommen wurde, in recht vielen Ortschaften eine Aenderung der Wohnungs- und Wirthschaftsverhältnisse vollzogen hat, die für das Serviswesen von Bedeutung gewesen ist.

— Herr v. Stetten, der ehemalige Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun ist, wie die „Volksztg." aus bester Quelle erfahren haben will, vom Auswärtigen Amt aufgefordert worden, sich zu den Gerüchten, die neuerdings über seine Differenzen mit dem Gouverneur v. Puttkammer in der Presse kursiren, zu äußern. Dies sei der erste amtliche Schritt, der in dieser Sache bisher unternommen worden ist. — Erwähnt sei hierbei, was über den Gouverneur von Kamerun von der „Rhein. Westf. Ztg." in einer Polemik gegen den Leiter der deutschen Kolonialverwaltung Dr. Kayser mitgetheilt wird. Danach ist Jesko von Puttkammer zweimal beim Assessorenexamen durchgefallen. Dieser Beweis seines ernstlichen Strebens habe aber genügt, ihn zum Vizegouverneur von Kamerun zu machen.

— Die Wiener Oberantisemiten Lueger und Schneider fangen jetzt auch an, ihre Hetzereien auf den Boden des deutschen Reiches zu übertragen. Am Montag waren sie in München und veranstalteten dort eine „Hatz". Im „Kindl-Keller" wurde eine Volksversammlung abgehalten, die von etwa 500 Personen besucht war, Dieselbe nahm einen stürmischen Verlauf. Jeder Zwischenrufer wurde schonungslos hinausgeworfen. Erst dem Dr. Lueger gelang es während seines Vortrages, die Ruhe wieder herzustellen. Nach Schluß der Versammlung entstand eine regelrechte Schlägerei unter den gegnerischen Parteien, wobei Stockhiebe nur so herniedersausten und die Maßkrüge als Wurfgeschosse dienten. Eine hübsche „Hatz!"

— Die Angelegenheit des deutschen Militärinstrukteurs Krause in China, der, wie bekannt. unlängst in Nanking von chinesischen Soldaten arg gemißhandelt wurde, ist jetzt geschlichtet worden. Die chinesische Regierung zahlt ihm 25,000 Mark und verzichtet auf seine weitere zweijährige Dienstzeit.

— Auf die politische Tragweite des Zarenbesuchs in Paris macht gegenüber anderweiten Preßäußerungen, wonach dieser Besuch auch nur als ein Höflichkeitsakt gedeutet wird, die „Köln. Volks-Ztg." aufmerksam. Man wird sich erinnern, so schreibt das genannte Blatt, daß Alexander III., der die „entente cordiale" mit Frankreich anbahnte und die Marseillaise stehend und mit entblößtem Haupte anhörte, doch nicht zu bewegen war, Frankreich zu besuchen. Wie die „Köln. Volks-Ztg." aus bester Quelle gehört haben will, sagte der verstorbene Zar, wenn ihm solche Pläne angedeutet wurden, mehr als ein Mal: „Mein Besuch in Paris würde die Ansage des Krieges bedeuten", oder auch: „Mein Besuch wäre nur denkbar als Ratifikation ganz bestimmter Abmachungen." In letzterem Sinne wird denn auch der Zarenbesuch vielfach in Paris aufgefaßt: der Zar wolle durch diesen Besuch das Siegel auf die abgeschlossene französisch-russische Allianz drücken.

## Ausland.

### Holland.

Wie Amsterdamer Blätter berichten, soll die junge Königin Wilhelmine nach ihrer im September stattfindenden Konfirmation mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar verlobt werden. Die französische Presse, voran der „Figaro", schlägt bereits Lärm über den „deutschen Eindringling", obwohl im Grunde genommen diese Sache die Franzosen gar nichts angeht.

### England.

Man ist in England entzückt über das Entgegenkommen und die Freundlichkeit des chinesischen Vizekönigs Li-Hung-Tschang gegenüber den Engländern. Bei einem ihm zu Ehren von der Londoner Handelskammer gegebenen Empfang sagte Li-Hung-Tschang in Erwiderung auf die Ansprachen des Präsidenten Sir Albert Rollit und des Präsidenten der Abtheilung für den Handel mit China, Matheson, er wünsche die Ausdehnung des Handels zwischen England und China, welche beiden Ländern zu Gute kommen werde; dabei versprach er, sein Möglichstes zu thun, um den fernsten Winkel des chinesischen Reiches durch Eisenbahnen zugänglich zu machen. — Dieser Tage hat Li-Hung-Tschang einen Riesenkranz auf das Denkmal des verstorbenen Generals Gordon, mit dem er einst gemeinsam den Taipingaufstand unterdrückt hatte, niedergelegt.

## Feuilleton.

### Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

(Unber. Nachdr. verboten.)

9.) (Fortsetzung.)

Frau Reeden nahm die auch ihr gespendeten Glückwünsche in äußerst gehobener Stimmung und mit einer gewissen Herablassung entgegen. War doch dieser Herzenswunsch so überraschend schnell in Erfüllung gegangen! Sie war wie berauscht. Ihre älteste Tochter war die Braut des reichen Freiherrn von Thorburg und Anna — mußte unter allen Umständen die künftige Gräfin Stetten werden. Wie viel Glanz und Glück! Sie sah sich gewissermaßen schon als Stammmutter edler Geschlechter, und konnte nicht umhin, ihren hochgesteigerten Empfindungen in einer kleinen Rede Ausdruck zu geben:

„Da mein künftiger Schwiegersohn, der Freiherr von Thorburg," begann sie in würdevoller Haltung, „meinen werthen Gästen mitgetheilt hat, welches Band künftig unsere beiden Familien umschlingen wird, so lassen Sie mich Ihnen allen für Ihre Glückwünsche herzlich danken und Ihnen zugleich die Versicherung geben, daß kein noch so hohes „Postament" — sie meinte Position — welches meine Töchter einst einnehmen werden — uns je für die Ansprüche alter Freunde blind machen könnte."

„Wahrhaftig, sie patronisirt uns!" raunte Heidbeck der Frau von Wernow zu.

Walter und Maria litten eine wahre Marter, und nur ein stummer Händedruck gab ihnen die Empfindung, daß diese kleinen, wenn auch schmerzlichen Quälereien ihr eigentliches Glück nicht beeinträchtigen konnten.

Frau Reeden aber, die Situation mit Genugthuung voll ausnutzend, fuhr unbeirrt, mit huldvollem Lächeln fort:

„Ja, wenn wir auch künftig zur crême de la crême der société gehören werden, so werden wir doch nie unsere früheren Beziehungen vergessen."

Frau von Wernow verneigte sich ernst und ironisch, Heidbeck desgleichen mit einem: „In der That zu viel Güte!"

Beide wendeten sich dann ab und gingen miteinander flüsternd und lachend, nach dem entgegengesetzten Ende der Terrasse, Hans trat zu der schönen Adda, die hinter ihrem Fächer boshaft gelacht hatte, verwickelte sie in ein Gespräch über Blumen und führte sie zu dem großen Teppichbeet am Fuße der Terrasse. Sie kokettirte lebhaft mit Hans, als sie an der allein bleibenden Anna vorüberrauschte, die dem hübschen Paare mit eigenthümlichem Blick nachsah. — Also er wich ihr aus und vernachläßigte sie. . . War es nicht gerade das, was sie wollte? Warum fühlte sie sich dennoch unzufrieden und verstimmt? — Gewiß, es war nur Addas schamlose Koketterie, die sie empörte! — Wie sie an Hans Stettens Arm hing, und mit welchen Blicken sie ihn ansah! Und jetzt bogen sie gar in die schattigen Wege des Parkes ein, wo sie aller Augen entzogen waren. . . . Anna seufzte und gesellte sich dann zu der ebenfalls einsamen Emmi, und beide Mädchen begannen ein ziemlich indifferentes Gespräch, indem sie sich in einen lauschigen versteckten Winkel der Terrasse zurückzogen.

Das Brautpaar athmete erleichtert auf, als es sich von der Gesellschaft der andern befreit sah.

Frau Reeden trat zu ihnen und sagte mit gönnerhaftem, gewissermaßen Anerkennung und Lob heischenden Tone, zu dem ziemlich finster blickenden Bräutigam:

„Nun, cher Walter?"

Die sehr kühle Erwiderung: „Nun Frau Reeden?" nahm die Dame daher sehr übel auf. — Wie großartig er that! Glaubte er vielleicht, sich zu ihrer Tochter herabzulassen? Den Dünkel wollte sie ihm bald austreiben. — — „Ja bester Walter," fuhr sie mit nachläßigem Tone fort, „ich bin wirklich recht froh, daß die Sache endlich abgemacht ist. Nun wird meine liebe Maria doch nicht mehr von Bewerbern umdrängt und nicht länger gezwungen sein, beständig Körbe auszutheilen."

„Wie kannst Du so sprechen, Mama!" rief Maria vorwurfsvoll, ängstlich Walter ansehend, der sein eigenes Mißbehagen um ihretwillen verbarg und sich zu einem Lächeln zwang.

„Spreche ich nicht die Wahrheit . . . ? Hast Du nicht den Marquis de Ribault ausgeschlagen, den letzten Sprößling einer uralten, illustern, französischen, legitimistischen Adelsfamilie? Leider waren seine Vermögensverhältnisse sehr zerrüttet!"

„Also das war sein Fehler!" — Walter lachte etwas gezwungen.

„Und dann der junge interessante Harry Goldish, der Erbe ungezählter Millionen, die er Dir freudig zu Füßen gelegt hätte!"

„Ich glaube, ich kenne Goldish," bemerkte Walter.

„Ja, seit Sie hier sind, hat er seinen Antrag brieflich erneuert; aber Maria hat ihm noch nicht geantwortet."

„Wirklich! Eine sehr angenehme Neuigkeit für einen Bräutigam." —

Ueber Walters Gesicht zogen finstere Wolken, und er ließ die Hand Marias los, auf deren schönem Gesicht sich die peinvollsten Empfindungen malten.

Frau Reeden triumphirte abermals; sie glaubte nun ihrem künftigen Schwiegersohn hinreichend seinen Standpunkt klar gemacht zu haben.

Aber, wie es so oft im Leben sich begiebt, daß der Mensch, welchen sein Glück und seine Erfolge übermüthig machen, schnell von seiner eingebildeten Höhe heruntergerissen und nachdrücklich daran erinnert wird, daß des Lebens ungemischte Freude kein für den Sterblichen bestimmtes Geschenk der Götter ist, so sollte auch der guten Frau Reeden jetzt diese bittere Erfahrung zu theil werden. — Noch stand sie mit hochmüthig-überlegenem Lächeln da, als ein Diener aus dem Hause mit den Worten auf sie zutrat:

„Herr Doktor Gründler läßt fragen, ob er die gnädige Frau nicht stören würde."

Wo war die stolze, siegessichere Haltung mit einemmal geblieben? Frau Reeden knickte förmlich zusammen; sie griff, wie nach einer Stütze, nach der Lehne eines Sessels, erbleichte sichtlich und fragte endlich mit erschrockenem Blick:

„Wen melden Sie?"

„Herrn Doktor Gründler, gnädige Frau."

Frau Reeden athmete schwer, faßte sich dann und sagte kurz, fast heftig:

„Sagen Sie ihm, ich bedaure, aber ich sei verhindert."

In diesem Augenblicke erschien der Fremde, der die Begegnung mit Hans im Park gehabt, mit seinem sanften Lächeln und seinem lauernden, unstäten Blick in der Thür zur Terrasse, wo er einen Augenblick stehen blieb, ohne daß die ihm abgewandte Frau Reeden ihn sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Türkei.

Wie über so manches, herrscht auch über die Rolle der russischen Diplomatie in den kretensischen Wirren keine volle Klarheit. Es wird jetzt plötzlich so dargestellt, als ob auch Rußland aus dem Einvernehmen mit den Dreibundsmächten heraustreten möchte. Nach einer Athener Meldung soll der russische Botschafter in Konstantinopel im Namen seiner Regierung die unbedingte Abberufung des Militärgouverneurs Abdullah Pascha von Kreta gefordert haben. In London werden noch markantere Meldungen verbreitet, wonach die Petersburger Staatsmänner aktiv zu Gunsten der Kretenser und Griechenlands entweder schon eingegriffen haben oder alsbald eingreifen werden. Die deutsche Politik verzichtet, wie bekannt, auf eine führende Stellung in Sachen Kretas und überläßt den Vortritt dem befreundeten österreichischen Kabinet. Wenn man sich in Petersburg entschlossen haben sollte, dem Sultan ernstere Ungelegenheiten zu bereiten, so würde natürlich Frankreich alsbald nachfolgen, und die neuste Wandeldekoration auf dem orientalischen Theater wäre somit ein gelegentlicher russisch-französisch-englischer Dreibund. Aber man hat bei allen derartigen Nachrichten Vorsicht zu üben. — Inzwischen wird durch Meldungen, die in Konstantinopel eingetroffen sind, die Greuelbotschaft bestätigt, daß in Anapolis auf Kreta, zwei Stunden östlich von Kanea, 1500 Mohamedaner eingedrungen sind, die Häuser geplündert und die Kirchen entweiht haben. 32 Christen wurden getödtet, darunter drei Priester, ein Priester verbrannt. Von Kandia aus wurde ein Bataillon nach Anapolis entsandt. — Das Konsularkorps in Kanea versuchte, Marschall Abdullah Pascha zu bewegen, sich nach Kandia zu begeben; dieser lehnte es jedoch ab, da er keinen Befehl dazu habe. Man befürchtet Vergeltungsmaßregeln von Seiten der Christen. — Die Einsetzung einer provisorischen revolutionären Regierung auf Kreta wird in diplomatischen Kreisen zwar als eine hochgradige Verschärfung der Lage angesehen, jedoch meint man, daß dadurch der bisherige Standpunkt der Mächte nicht verändert werden könne. Niemand glaube, daß irgend ein europäischer Staat die kretischen Insurgenten als kriegführende Macht anerkennen würde. Zum mindesten gilt dies von den Kontinentalmächten; daß England auch in diesem Falle eine andere Haltung beobachten und Sonderwege einschlagen sollte, will man wenigstens vorläufig nicht annehmen. — Die türkische Regierung hat den veränderten Verhältnissen auf Kreta dadurch Rechnung getragen, daß sie den Divisionsgeneral Ibrahim Edhem Pascha zum Militärkommandanten von Kreta ernannt hat. Derselbe ist bereits von Konstantinopel abgereist. Für wie gefährlich im allgemeinen die Lage angesehen wird, dafür ist u. a. auch das ein Zeichen, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Griechenland, Baron Kosjek, der einen mehrwöchentlichen Urlaub hatte, den er in Ischl verbringen wollte, denselben nach einer Audienz beim Kaiser Franz Joseph abbrechen und nach Athen auf seinen Posten sich begeben mußte. — Die Haltung Englands in der Blockade-Frage, die bekanntlich zur Ablehnung der Blockade Kretas geführt hat, scheint direkt durch die Königin Viktoria beeinflußt worden zu sein. Es wird darüber gemeldet: Der Königin hatte der Kronprinz Konstantin von Griechenland, als er bei der Vermählung der Prinzessin Maud am englischen Hofe weilte, eine solche Schilderung von den Leiden der Christen auf Kreta gegeben, daß die Königin erklärte, sie würde niemals zugeben, daß ein solches menschenunwürdiges Schreckensregiment durch britische Truppen gestützt werde. Damit hat die Königin Gefühlen Ausdruck gegeben, welche die Mehrheit des englischen Volkes bewegen. — Etwaige Verhandlungen zwischen Pforte und Aufständischen haben bei der gegenwärtigen Lage gar keinen Zweck mehr, denn es verlautet bestimmt, daß die Pforte die Forderungen der Kretenser verworfen hat und nur den Vertrag von Haleppa und eine allgemeine Amnestie aufrecht erhält.

## Persien.

Der Mörder des Schahs von Persien wurde am Mittwoch in Teheran im Beisein einer großen Volksmenge durch den Strang hingerichtet.

## Afrika.

Der vom Kap = Parlament eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Jameson = Affaire hat nunmehr dem Parlament Bericht erstattet. Der Bericht stellt fest, daß kein Mitglied der kapkolonialen Regierung, ausgenommen der damalige Premierminister Herr Cecil Rhodes, Theil hatte am Komplott gegen die Südafrikanische Republik oder auch nur eine Ahnung davon gehabt hätte.

## Provinzielles.

**Culmsee,** 12. August. Der Tagelöhner Felski in Nawra fiel beim Reiten so unglücklich vom Pferde, daß er sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines zuzog.

**Marienwerder,** 12. Juni. Gestern Nachmittag ist der Rentier Herr Rossack ans Marienfelde in dem See zu Niederzehren ertrunken. Herr Rossack war mit einem in seinem Hause wohnenden Beamten nach Niederzehren gefahren, wo der Letztere in dienstlichen Geschäften zu thun hatte. Ein leidenschaftlicher Angler, wollte Rossack sich die Zeit mit Fischangeln verkürzen und bestieg einen altersschwachen Kahn, von dessen schlechter Beschaffenheit er keine Ahnung hatte. Als er eine Strecke auf den See hinausgefahren war, füllte sich das lecke Fahrzeug, ein sogenannter Seelenverkäufer, plötzlich mit Wasser und neigte sich zur Seite; Herr R. stürzte in die Fluthen und versank, da er des Schwimmens nicht kundig war.

**Pr. Stargard,** 12. August. In der gestrigen Kreistagssitzung wurde für den verstorbenen Landschafts-Direktor Albrecht = Suzemin zum Provinziallandtagsabgeordneten Herr Landrath Hagen gewählt.

**Marienburg,** 12. August. Rabbiner Dr. Pick von hier ist in gleicher Eigenschaft von der jüdischen Gemeinde in Strasburg Westpr. gewählt worden. Derselbe tritt am 1. Oktober sein neues Amt an.

**Elbing,** 12. August. Ein junger schwarz gekleideter Mann wollte sich vom Motorwagen der Straßenbahn gestern Abend nach 10 Uhr überfahren lassen. Er lag bereits auf dem Innern Mühlendamm mit seinem Halse über der Eisenschiene, als ein Motorwagen herannahte. Nur knapp noch konnte er von einigen hinzugekommenen Leuten rechtzeitig vom Geleise geschafft werden. Die eilige Ankunft des Nachtwächters trieb den barhäuptig davonlaufenden Menschen schnell aus dem Gesichtskreise der Anwesenden.

**Danzig,** 12. August. Heute wurde die elektrische Straßenbahn unter Theilnahme des Herrn Polizeipräsidenten Wessel und vieler Gäste eröffnet. Auf zwei bekränzten Wagen wurden die Strecken Danzig-Ohra und Danzig-Schidlitz befahren. Der Betrieb ging tadellos von statten.

**Bromberg,** 12. August. Im hiesigen Realgymnasium fand heute Vormittag die Einführung des neuen Direktors Herrn Kesseler statt. Herr Regierungs- und Provinzialschulrath Polte hielt die Einführungsansprache. Herr Direktor Kesseler antwortete in längerer Ausführung, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Mit dem Gesang der Nationalhymne fand die Feier ihren Abschluß. — Auch die Einführung des neuen Direktors hiesigen Schullehrerseminars, Herrn Stolzenburg, fand heute Vormittag statt. Sie erfolgte durch Herrn Provinzialschulrath Luke. Derselbe hielt dabei vor versammelten Lehrern und Zöglingen der Anstalt in der Aula eine längere Ansprache über die „Grundsätze der Pädagogik". Herr Stolzenburg ist der achte Direktor des hiesigen Lehrerseminars.

**Ostrowo,** 11. August. Nach einer aus dem Kriegsministerium an den hiesigen Magistrat eingegangenen Nachricht steht es nunmehr fest, daß unsere Garnison durch ein Bataillon vergrößert wird. Somit wird künftig hier ein ganzes Regiment Infanterie und eine Schwadron Ulanen stehen. Bis zur Erbauung einer zweiten Infanteriekaserne soll das neue Bataillon in Bürgerquartieren untergebracht werden.

## Lokales.

Thorn, 13. August.

— [Das endgiltige Programm für den Besuch des Prinzen Albrecht in Westpreußen] veröffentlichen jetzt die Danziger Blätter. Wir entnehmen daraus, daß der Prinz in Begleitung des Generals Freiherrn v. Gayl und des Rittmeisters v. Unger am Freitag, den 21. August, früh 6 Uhr 5 Minuten in Thorn eintrifft. Se. Königl. Hoheit nimmt im Gouvernementsgebäude Wohnung und besichtigt die Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61. Am Nachmittag fährt der Prinz mittels Sonderzuges nach Graudenz und am Abend weiter nach Danzig, wo er bei Herrn v. Goßler im Oberpräsidium Wohnung nimmt. Nach den Besichtigungen in Danzig, einem Besuch in Marienburg 2c. begiebt sich der Prinz am Montag, den 24. August, nach Ostrometzko und von dort am 25. wieder nach Thorn, wo die Ankunft um 8 Uhr 39 Minuten Vormittags erfolgt. Bei Lissomitz werden die Pferde bestiegen. Um 9 Uhr 5 Minuten Vormittags findet die Besichtigung der 35. Kavalleriebrigade, im Anschluß daran ein Exerzieren des Pionierbataillons Nr. 2 statt. Später wird der Prinz die Festung besichtigen, in der Zwischenzeit giebt er ein Essen im Hotel. Nachmittags wird die Rückfahrt nach Ostrometzko angetreten. Mittwoch, den 26., ist wieder zu einer Reise nach Thorn bestimmt. Um 9 Uhr wird dort die 70. Infanteriebrigade besichtigt, daran schließt sich ein Brigadeexerzieren auf dem Lissomitzer Platz. Um 11 Uhr 37 Minuten wird die Rückfahrt nach Ostrometzko angetreten. Donnerstag, den 27. August, begiebt sich der Prinz nach Gruppe zu Besichtigungen und weiter nach Graudenz. Am Freitag, den 28., wird u. a. im Graudenzer Gelände eine größere Gefechtsübung abgehalten. Am Abend desselben Tages trifft der Prinz wieder in Danzig ein. Am Sonntag, den 30. August, besucht Prinz Albrecht den Gottesdienst in der Marienkirche zu Danzig, Nachmittags giebt er ein Festmahl zu 20 Gedecken im „Hotel du Nord". Montag, den 31. August, reist Se. Königl. Hoheit nach Besichtigung der 71. Infanteriebrigade 2c. von Danzig nach Berlin zurück.

— [Sitzung der Stadtverordneten vom 12. August.] Anwesend bei Eröffnung 18 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Boethke, am Magistratstisch die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Oberförster Bähr, Stadträthe Kittler und Behrensdorff. Herr Kriewes als Referent des Verwaltungsausschusses berichtet zunächst zu dem Antrag des Magistrats, für die Druckherstellung des umgearbeiteten Katalogs der Rathsbibliothek 260 Mk. zu bewilligen. Es sind eine Anzahl

---

# Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

XVIIII.

Berlin, 5. August 1896.

### Das Ausstellungsschiff des Norddeutschen Lloyd.

Wir armseligen Landratten haben einen Begriff von unserm Seewesen und unserer Schifffahrt, wie der Hottentotte vom Gebrauch der Seife oder Zahnbürste. Zwar behaupten Leute, die das wissen müssen, daß alle Vergleiche hinken, — und ich will von dem meinigen durchaus nicht etwa das Gegentheil behaupten, — das Eine steht aber jedenfalls fest, es giebt viele, ja sogar sehr viele Leute bei uns, die noch nicht einmal ein größeres überseeisches Schiff gesehen und die sich für äußerst seetüchtig halten, weil sie eine Dampferfahrt von Berlin nach Strahlau oder Treptow ganz ohne Uebelkeiten zurückgelegt haben.

Unter diesen Umständen ist es als ein verdienstvolles Werk des Norddeutschen Lloyd, dieser größten Dampfschifffahrts-Gesellschaft der Welt, anzusehen, daß sie uns einmal auf der Ausstellung einen ihrer Kolosse in natürlicher Größe vor Augen führt. — Ich will zunächst mit einigen Worten die Geschichte des Norddeutschen Lloyd behandeln. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1857 von einigen Bremer Großkaufleuten ins Leben gerufen und hat sich aus den kleinsten Anfängen heraus zu der jetzigen Weltstellung emporgeschwungen. Ihr ganzer Betrieb, die Zahl der Schiffslinien, der Tonnengehalt ihrer Flotte übertrifft alle bestehenden Schifffahrtslinien der Welt. Der deutsche Handel verdankt dieser Gesellschaft viel, denn dem zielbewußten Vorgehen des Norddeutschen Lloyds ist es zu danken, daß der gesammte deutsche Handel in einem einzigen Jahrzehnt, nämlich von 1882 bis 1892 um 1000 Millionen gewachsen ist, von 6000 auf 7000 Millionen. — Einige statistische Ziffern geben am Besten ein genaues Bild über die große Bedeutung dieser Gesellschaft. Der Norddeutsche Lloyd verfügt jetzt über 81 Dampfer, deren Gesammttonnengehalt 302 116 To. betragen. Die Maschinenstärke indizirt 272 796 Pferdekräfte. Seit Beginn seines Bestehens beförderte der Norddeutsche Lloyd bis Ende des Jahres 1895 3 247 287 Passagiere. Die von den Schiffen des Norddeutschen Lloyd in einem einzigen Jahre (1895) durchlaufenen Entfernungen beliefen sich auf 2 627 263 Millionen Meilen, gleich 121 mal den Umfang der Erde. Der jährliche Verbrauch an Proviant auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd erreichte an Werth fast 6 Millionen Mark. Der jährliche Verbrauch an Kohlen auf den Schiffen beziffert sich auf mehr als 750 000 Tonnen à 1000 Kilo.

Von der Bequemlichkeit und dem Komfort, mit welchem man heutzutage längere Seereisen zurücklegen kann, erhält der Binnenländer erst so recht eine Vorstellung, wenn er das Ausstellungsschiff des Norddeutschen Lloyd betritt. Dasselbe giebt ein genaues Abbild des Lloyddampfers „Bremen" wieder, welcher in kurzer Zeit in Dienst gestellt werden wird. Der geniale Bau ist fast die genaue Hälfte des stattlichen Doppelschrauben = Passagier- und Frachtdampfers. Die gesammte Länge und Tiefe konnte wegen der beschränkten Raumverhältnisse nicht zur Darstellung gelangen, da der hier wiedergegebene Theil aber der natürlichen Größe entspricht, so erhalten wir demnach ein genaues Bild. Die Länge des Ausstellungsschiffes beträgt 88 Meter und ragt dasselbe 55 Meter weit in die Spree hinein. Die Höhe des oberen Deckes liegt 14 Meter über dem Wasserspiegel. — J. M. der Kaiser und Kaiserin haben das Schiff schon wiederholt besichtigt und nahmen großes Interesse an demselben. Für die Majestäten sind auf dem Schiffe besondere Salons eingerichtet, welche das Entzücken und die Bewunderung aller Besucher hervorrufen. Betritt man das Schiff von der Landseite her, so gelangt man zunächst zu einem großen Raum, der sonst als Laderaum dient, in welchem sich aber augenblicklich ein mächtiges Taucherbassin befindet. Hier finden täglich Tauchervorstellungen statt, die dem Publikum zugleich Augenweide genug, wie auch Belehrung bieten. Von hier aus gelangt man in das Hauptdeck des Schiffes. Wir passiren einen großen weiten Raum, in welchem sich eine Marineausstellung befindet, die sämmtliche Modelle der Dampfschiffe des Norddeutschen Llyd enthält. Diese Ausstellung bietet auch für den Laien ein großes Interesse, weil diese Modelle im gleichen Maßstabe gehalten sind, und weil man die Entwicklung und den Aufschwung, welchen diese gewaltige Rhederei genommen hat, hier genau verfolgen kann. In Wirklichkeit enthält dieser große Raum sonst die Maschinen- und Kesselräume. Vom Marinesaal aus gelangen wir nach vorn zunächst in die Dampfküche, welche in ihrer Ausstattung genau der Wirklichkeit entspricht und mit den neuesten Dampfkochapparaten versehen ist, deren Leistungsfähigkeit für mehr als 2000 Personen ausreicht. Vom rechten Seitengang aus (Steuerbordseite) gelangt man in eine Anzahl von Badezimmern mit vollständiger Ausstattung. Vom linken Seitengang aus (Backbordseite) öffnet sich ein Schiffshospital, das Zimmer des Arztes und die Apotheke. Im vorderen Theil des Deckhauses auf dem Hauptdeck befinden sich die Salons der Kaiserlichen Majestäten. Im Salon Seiner Majestät des Kaisers werden Wände und Decke von Neu-Guinea-Holz (aus Deutsch-Neu-Guinea) gebildet. Den Fußboden bedeckt altblaues Linoleum, auf welchem Teppiche ausgebreitet sind. Die Lederbezüge der Möbel, die Malerei an Wänden und Decke sind ebenfalls in Altblau gehalten. Die Gardinen sind aus chinesischer Rohseide mit reichen Posamenten.

Im Salon Ihrer Majestät der Kaiserin sind die Wände mit grünem Stoff überspannt, die Möbel mit grüner und Elfenbein gestreifter Seide bezogen, die Gardinen aus grüner chinesischer Seide. — Geht man auf dem Hauptdeck noch weiter nach vorn, so gelangt man am Vormast vorüber in die Back, auf welchem die gewaltige Ankerwinde ihren Platz hat. — Aber wir gehen zum Marinesaal zurück, um die oberen Decks zu besuchen. Zwei breite Treppen führen zum Oberdeck empor und öffnen sich auf dem unteren Vorplatz, dessen Wände und Decken geschmackvolle Vertäfelungen zeigen. Nach hinten vom unteren Vorplatz aus gelangt man in die Pantry, den Anrichteraum, in welchem das gesammte Tafelgeschirr und die Bestecke für mehr als 100 Personen in sinnreichster Weise untergebracht sind. Nach vorn vom untern Vorplatz aus öffnet sich der für 100 Personen berechnete Speisesaal des Schiffes. — Derselbe zeigt grüne Wände mit Ton in Ton gemalten und farbigen Bildern. Die Decke ist in Elfenbeinfarbe mit Malereien auf grünem Grunde in den Füllungen gehalten. Sophas und Stühle sind mit rothbraunem Leder und Tuch (Terakottfarbe) bezogen. Dieselbe Farbe zeigen die Teppiche und Läufer sowie die Gardinen und Portiören. — Vom untern Vorplatz aus führt eine reich ornamentirte Treppe nach dem Promenadendeck und zwar zunächst nach dem oberen Vorplatz. Der letztere zeigt eine reiche Holztäfelung in weiß mit blauen Ornamenten. Die Sophas sind mit Roßhaartuch (weißer Grund mit blauem Muster) bezogen. Blaue Ton in Ton gemusterte Läufer bedecken den Boden. Gardinen aus chinesischer Seide in Altgold mit Blau verhüllen die Fenster. Vom oberen Vorplatz aus gelangt man nach vorn in den überaus reizenden im neu = englischen Stil ausgeführten Damensalon, welcher mit seiner in Elfenbeinton gehaltenen und mit Roth und Gold abgesetzten Täfelung, mit seinen überaus zierlichen in Fraisfarben bezogenen Möbeln und Gardinen einen vornehmen, reichen und künstlerischen Eindruck macht. Ein herrliches Glasoberlicht verleiht, abgesehen von den Fenstern, dem Raum ein zauberisches Licht. Neben dem Damensalon gelangt der Beschauer in die Zimmer des Kapitäns.

Vom oberen Vorplatz heraustretend betreten wir das Promenadendeck, welches in einer Länge von 40 m (auf den wirklichen Schiffen ist dasselbe fast 100 m lang) einen ausgezeichneten Spazierweg und den herrlichsten Aufenthalt im Freien darbietet. Die nächsten Deckthüren benutzend gelangen wir vom Promenadendeck aus in eine Reihe von Passagierkabinen und weiter dahinter in den Rauchsalon I. Klasse. Das Rauchzimmer — übrigens einer der am meisten bevorzugten Räume an Bord während einer Reise — ist ganz und gar mit rothgebeiztem Neu-Guinea = Holz getäfelt. Die Sophas aus demselben Holz mit grünem Lederbezuge, Malereien in grünen Tönen, Gardinen in Altgold, die grüne Linoleum = Bedeckung des Bodens verleihen dem Raum einen ebenso vornehmen, wie behaglichen Charakter. — Mit Ausnahme der für die Majestäten eingerichteten beiden Salons werden alle übrigen Salons, sowie die Vorplätze in einem der im Bau befindlichen Dampfer des Lloyd verwendet und sind daher genau in dem wirklichen Maße und in der wirklichen Ausführung gehalten. Hinter dem Rauchsalon öffnet sich nochmals ein Raum, welcher für Ausstellungszwecke bestimmt ist. Modelle von Schiffen sind an den Wänden aufgestellt, während die Mitte des Raumes von einer Weltkarte eingenommen wird, auf welcher alle Schiffsbewegungen der Flotte des Norddeutschen Lloyd täglich durch kleine Modelle angegeben werden. — Vom Promenadendeck aus führen 2 Treppen nach der Kommandobrücke, deren Verlängerung nach hinten durch das Sonnendeck gebildet wird. Auf der Kommandobrücke findet der Beschauer alle nautischen Instrumente und Apparate, welche für die Navigirung und Lenkung des Schiffes nothwendig sind, im Original vor. Hinter der Kommandobrücke erheben sich das Dampfsteuerhaus und das Navigationszimmer. An den Davits hängen sechs der riesigen Rettungsböte, deren das Schiff in Wirklichkeit 12—14 führt.

Einige Offiziere des Norddeutschen Lloyd geben über alle nautischen und technischen Einrichtungen des Schiffes bereitwillig Auskunft, eine Anzahl Stewards erläutern dem Beschauer die Passagiereinrichtungen.

Von allen Decks des Schiffes aus genießt man eine prachtvolle Aussicht Spree auf- und abwärts, sowie über einen Theil der Ausstellung.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Offerten für diese Herstellung eingegangen, unter denen diejenige des Herrn Buszczynski 260 Mk. für 100 Exemplare fordert. Der Magistrat hat hierauf den Zuschlag ertheilt und der Ausschuß schlägt dasselbe der Versammlung vor. Herr Cohn fragt, ob der Druck nothwendig sei. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, der Katalog soll auch den Bewohnern der Stadt zugänglich gemacht werden; ferner pflegten die Bibliotheken ihre Kataloge gegenseitig auszutauschen. Aus diesen Gründen sei der Druck erforderlich. Der Zuschlag an Herrn Buszczynski wird hierauf von der Versammlung ertheilt. — Der Försterswittwe Krantz wird eine jährliche Wittwenpension von 200 Mk. bewilligt. — Als Unterstützung der Wittwe Stade bewilligt die Versammlung 50 Mk. jährlich für jedes Kind vorläufig bis zum 1. Oktober 1897. — Als Armendeputirter wird an Stelle des Gelbgießermeisters Kunz, der krank ist, der Riemermeister Reinelt gewählt. — Beim nächsten Punkt handelte es sich um die Gewährung einer Vergütung an den Hauptlehrer Piatkowski für die Baumpflanzungen im alten Schulgrundstück in der Jakobsvorstadt. Der Magistrat beantragte als Vergütungssumme 260 Mk. zu zahlen, der Ausschuß dagegen nur 200 Mk. Nach Werthberechnungen des Herrn Oberförsters beträgt der reine Holzwerth der Bäume 150 Mk., der wirkliche Werth — die Bäume sind Obstbäume und bringen erheblichen Nutzen — ist aber viel höher. In der Debatte sprach u. a. Herr Preuß die Meinung aus, daß Herr Piatkowski eigentlich gar keine Ansprüche auf Vergütung habe; derselbe habe ja auch von seinen Pflanzungen schon sehr ansehnlichen Vortheil gezogen. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli erwiderte, die Stadt sei verpflichtet, Herrn Piatkowski zu entschädigen, wenn sie nicht sagen wolle: Nimm Deine Bäume heraus. Das wolle die Stadt aber nicht, sondern sie wolle die Bäume stehen lassen und weiter erhalten. Herr Oberförster Bähr hob hervor, daß das Grundstück durch die Bäume einen um 450 Mk. höheren Werth habe; eine Entschädigung von 200 Mk. sei daher das, was man als Mitte sehr wohl bewilligen könne. Herr Berichterstatter Kriewes erklärt, daß er zwar früher selbst auf dem Standpunkt der Nichtgewährung einer Vergütung gestanden habe, daß er jetzt aber anderer Meinung sei. Wenn ein neuer Lehrer käme, so hätte sich Herr Piatkowski mit diesem auseinanderzusetzen, da dies aber nicht der Fall sei, so müsse die Stadt ihn entschädigen. Auch Herr Tilk trat für die Gewährung der Vergütung ein. Hierauf wurde der Ausschußantrag, 200 M. zu bewilligen, angenommen. — Das alte Schulgrundstück in der Jakobsvorstadt soll bekanntlich verkauft werden. Ein Gebot von 6000 M. ist auf die Bekanntmachungen des Magistrats abgegeben worden, der Magistrat hat demselben aber nicht zugestimmt und beantragt, das Grundstück von neuem auszubieten. Der Ausschuß schließt sich diesem Antrag an. Nach Besprechung der Sache wird beschlossen, die Ausbietung mit der Maßgabe erfolgen zu lassen, daß die auf dem Grundstück ruhende, von der Fortifikation zu zahlende Rente dem Käufer zufallen soll. Auf Antrag des Herrn Leutke wird ferner beschlossen, daß der Käufer mindestens eine Anzahlung von 1/3 des Kaufpreises zu leisten hat. — Zur Deckung der Kosten für Schmückung der städtischen Gebäude anläßlich der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen werden 300 M. bewilligt. Es wird dabei bemerkt, daß es allerdings noch fraglich sei, ob Prinz Albrecht überhaupt die Stadt Thorn berührt, da das Hauptquartier Ostrometzko sein werde. Wir können in dieser Beziehung heute aber schon auf das an anderer Stelle im Auszug veröffentlichte definitive Programm für den Besuch des Prinzen Albrecht in Westpreußen hinweisen, wonach es feststeht, daß Se. Königl. Hoheit mehrmals in Thorn weilen wird. — Die Wahl des neuen Stadtbauraths wird in geheime Sitzung verwiesen. — Herrn Stadtrath Richter, der sein Amt niedergelegt hat, verleiht die Versammlung durch einstimmigen Beschluß das Prädikat „Stadtältester". — Der Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Mai d. J. ergiebt, daß ein Gasverlust von 10,48 pCt. stattgefunden hat. Dies ist zurückzuführen auf Straßensenkungen, Rohrbrüche 2c. Nach dem Bericht für Juni d. J. hat sich der Verlust auf 9,53 pCt. in diesem Monat ermäßigt. Beide Berichte werden zur Kenntniß genommen. — In den Vorstädten sollen 9 Feuermeldestellen eingerichtet werden, wozu auch an zwei Stellen die Anbringung von Warnungstafeln zur Verhütung von Unfug beabsichtigt wird. Die Gesammtkosten belaufen sich auf 220 M. Diese Summe wird bewilligt. Die Orte, wo die Feuermeldestellen sich b finden werden, sind: die Kläranstalt, die Grundstücke der Herren Kriewes, Kalkstein, Plehwe, Kuntze u. Kittler (Jakobsvorstadt), Ulmer u. Kaun (Kulmer Vorstadt), Schlachthaus, Ulanen- und Pionierkaserne. — Weiter sollen vier Bedürfnißanstalten, von deren jede zwei Klosetts für Männer und zwei für Frauen, sowie sechs Pissoirständer enthalten soll, errichtet werden. Von den Klosetts soll je eines für Männer und je eines für Frauen offen, die anderen beiden in jeder Anstalt geschlossen sein. Für die Benutzung der geschlossenen soll eine Gebühr von 5 Pf. erhoben werden. Die Errichtungskosten der Anstalten belaufen sich auf 2800 M., die Betriebskosten auf 330 M., etwa 90 Pf. täglich. Ueber die Ausführung der Anstalten, ob aus Wellblech oder aus Eisenfachwerk, entstanden Zweifel. Auf Antrag des Herrn Leutke wurde daher die Beschlußfassung verschoben, bis ein neuer Stadtbaurath da sei. Die Anstalten werden sich jedenfalls befinden am Altstädtischen Markt, am Neustädtischen Markt, ferner am Grabenterrain und im Ziegeleiwäldchen. — Zum Neubau der abgebrannten Scheune und des Stallgebäudes auf dem Pfarrgrundstück in Silbersdorf wird der Zuschlag unter der Voraussetzung ertheilt, daß auch die Gemeinde den Zuschlag ertheilt und die Regierung ihn ergänzt. Der auf die Stadt Thorn entfallende Patronatsantheil zu den Baukosten beträgt 887 M. — Im Namen des Finanzausschusses berichtet nunmehr weiter Herr Adolph über die Sache betr. Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und der Kanalisation. Der Bericht der zur Prüfung der Rechnungen eingesetzten Kommission liegt noch nicht vor, und es wird daher der Antrag gestellt, nunmehr den Auftrag der Kommission für erloschen zu erklären, falls bis zu einer demnächst anzuberaumenden Sitzung der Bericht noch immer fehlt. Für diese Sitzung wurde zugleich der nächste Mittwoch ins Auge gefaßt. Nachdem Herr Kriewes noch zur Vertheidigung der Kommission hervorgehoben, daß es keine leichte Aufgabe sei, solche Stöße von Rechnungen zu revidiren, und daß es für Geschäftsleute schlimm sei, wenn sie sich solchen Sachen unterziehen, wurden diese Anträge angenommen. Im späteren Verlaufe der Sitzung theilte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli mit, daß die Firma Götz u. Niedermeyer sich bereit erklärt habe, mit der Regelung der Angelegenheit noch bis zum 1. September zu warten. — Bei der Jahresrechnung der Gewerbekasse pro 1. April 1895/96 kam der Herr Referent auf die Angelegenheit mit den Leibitscher Mühlen zu sprechen. Die Bäckerinnung der Stadt Thorn hat bekanntlich das Recht, ihr Mehl in diesen Mühlen zu mahlen, die Ausübung des Rechtes ist aber unmöglich. Zur Ablösung dieses Rechts hat nun die neue Mühlengesellschaft die Summe von 6000 Mark geboten. In der Versammlung machte sich jedoch die Ansicht geltend, daß dieses Gebot zu niedrig sei im Verhältniß zu der Belastung, welche immerhin jenes Recht für die Gesellschaft bedeutet. Man entschied sich daher dafür, zu warten, bis ein besseres Gebot gemacht werden würde. Außerdem wurde der Magistrat ersucht, das in der Mühlenangelenheit ergangene Reichsgerichtserkenntniß in nächster Sitzung vorzulegen. — Die Gewerbekassenrechnung schließt mit einem Rechnungsbestande von 367,01 M. ab. Das ganze Vermögen beträgt 19 100 M. Die beantragte Entlastung wurde ertheilt. — Zur Kenntniß genommen wird der Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1895/96. Der Bestand ist hier 6121,32 M. — Und ebenfalls zur Kenntniß genommen werden schließlich die Protokolle über die am 29. Juli stattgefundenen Kassenrevisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. Es ist alles bei diesen Revisionen in Ordnung befunden worden.

— [Major a. D. Wiebe,] zuletzt Bts.-Kommandeur vom Fußart. Regt. Nr. 11, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Fußart. Regts. Nr. 1, zur Disp. gestellt.

— [Die Abgangsprüfung am Löbauer-Seminar] für den Nebenkurses dauert vom 16. bis 24. September, die Aufnahmeprüfung findet am 25. und 26. September statt. Wie verlautet, sollen die an den Seminaren in Marienburg und Friedland eingerichteten Nebenkurse eingehen.

— [Konferenz.] Am 8., 9. und 10. September findet in Königsberg eine Zusammenkunft sämmtlicher Branddirektoren von Berufsfeuerwehren der größeren Städte des preußischen Staates statt, bei der in erster Reihe Berathungen zu Verbesserungen auf dem Gebiete der Rettung von Menschenleben aus Feuersgefahr gepflogen werden sollen.

— [Direkte Frachtsätze] treten am 15. August im Nachbarverkehr mit der Marienburg-Mlawker Eisenbahn zwischen der dem Wagenladungs-Güterverkehr dienenden Ladestelle Hartowitz einerseits und den Stationen Bischofswerder, Dirschau, Elbing, Graudenz, Melno, Osterode, Thorn anderseits in Kraft. Ueber die Höhe der Frachtsätze ertheilen diese Stationen Auskunft.

— [Eine außerordentliche Revision der Alters- und Invalidenkarten] findet in nächster Zeit im ganzen Deutschen Reich statt. Anlaß zu dieser Maßregel hat die Wahrnehmung gegeben, daß in den letzten Monaten der Verkauf der Versicherungsmarken erheblich zurückgegangen ist und in keinem Verhältniß zur augenblicklichen wirthschaftlichen Lage, sowie zu den jetzigen Erwerbsverhältnissen steht. Den Versicherungsanstalten erwachsen durch das verspätete Einkleben fälliger Beitragsmarken erhebliche Zinsverluste, und eben deshalb ist die Revision angeordnet.

— [Ueber die Verhandlungen,] welche seitens der Vertreter der Eisenbahndirektion Bromberg mit den Vertretern des Magistrates am letzten Freitag, bezw. Dienstag gepflogen worden sind, erfahren wir, daß die Eisenbahnverwaltung die Erweiterung der Uferbahn und die Kosten des Oberbaues zu übernehmen bereit ist; auch über die Trace ist man einig, doch sollen vorher noch Nivellements-Aufnahmen vorgenommen werden. Die Eisenbahnverwaltung will die Ueberführungsgebühren um 0,25 Mark pro Waggon ermäßigen. Ferner wird die Eisenbahnverwaltung den Frachttarif für den Umschlagsverkehr zwischen Uferbahn und Weichsel für eine Anzahl von Gütern, welche in größeren Mengen nach Rußland zur Ausfuhr gelangen, ermäßigen.

— [In den Etats der Höheren Mädchenschulen] sollen nach Verfügung des Kultusministers nicht mehr Stellen für wissenschaftliche Lehrer und für Elementarlehrer, sondern nur solche von Direktoren, Oberlehrern und ordentlichen Lehrern unterschieden werden.

— [Eine Versammlung des Lehrervereins] findet Sonnabend, den 15. d. Mts., 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vortrag, 2. Ablieferung der umlaufenden Zeitungen, 3. Einziehung der Beiträge pro Juli-September.

— [Der Männergesangverein Liederfreunde] nimmt morgen, Freitag, im Schützenhause nach Ablauf der Sommerferien wieder seine Uebungsstunden auf.

— [Das 5. Kürassier-Regt.] ist gestern hier eingetroffen und hat auf der Jacobs-Vorstadt, sowie in den umliegenden Ortschaften Quartiere bezogen.

— [Bier in Siphonkrügen.] Gutes und frisches Bier war bekanntlich bisher nur in bessern Restaurants zu erhalten, wo es direkt vom Faß kommt. In den Haushaltungen dagegen mußte man sich mit dem weniger schmackhaften und bekömmlichen Flaschenbier begnügen, oder es wird Bier in offenen, der Luft zugänglichen Gefäßen aus Restaurants beschafft. Da im letzteren Falle das Bier längere Zeit mit der atmosphärischen Luft in Berührung gelangt, verliert es sehr bald seinen guten Geschmack und zeigt sich schnell schal und unansehnlich. Diesen Uebelständen hilft nunmehr die Reißing'sche Erfindung des Bier-Siphon-Kruges gänzlich ab, eine Erfindung, die voraussichtlich eine große Umwälzung im Faßbier- wie auch im Flaschenbierhandel hervorrufen wird. Eine besondere Vorrichtung ermöglicht, den Bier-Siphon unter Abschluß atmosphärischer Luft zu füllen, so daß die Qualität des Bieres durch einen stets gleichmäßigen Kohlensäuredruck konservirt wird und das Bier aus dem Siphon stets frisch wie vom Faß fließt. Die Reinigung des Kruges ist die denkbar peinlichste. Durch starken maschinellen Druck wird eine warme Durchspülung vorgenommen, welche jeglichen Ansatz löst, und durch energisches Nachspülen mit kaltem Wasser wird die exakte Reinigung des Bierkruges vollendet. Für Thorn und Umgegend hat die Biergroßhandlung Plötz u. Meyer die Licenz käuflich erworben und wird in den nächsten Tagen 10 verschiedene Sorten Biere in Siphonkrügen ohne jegliches Pfand in den Handel bringen.

— [Benoit's Affentheater und Zirkus] hat sein Zelt auf dem Platz vor dem Bromberger Thor aufgeschlagen und die Vorstellungen gestern eröffnet. Dieselben beziehen sich ausschließlich auf Dressur von Thieren, die mit den verschiedensten Künsten aufwarten. Die Künstler sind kleine Ponys, Hunde, Affen, Ziegen und Schweine. Der Besuch dieser eigenartigen Vorstellungen, welche besonders das Interesse der Kinder erregen, ist bestens zu empfehlen.

— [Von einem bedauerlichen Unglücksfall] ist der Sohn des Herrn Gutsbesitzers Krüger in Alt-Thorn betroffen worden. Der junge Mann, welcher bis vor kurzer Zeit das Gymnasium besucht hatte, wollte sich dem Maschinenbaufach widmen und war in der Maschinenfabrik auf Oberberg in Stettin als Volontär eingetreten. Dort gerieth er mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm der Zeigefinger ganz, und vom Mittelfinger das obere Glied abgerissen wurde. Im Hause seiner Eltern sucht der Verwundete Heilung.

— [Grober Unfug.] Als gestern Abend zwei junge Damen in der Baderstraße gingen, wurden ihnen von zwei hinterher kommenden anständig gekleideten jungen Leuten die Kleider mit einer weißen Flüssigeit begossen. Leider gelang es den Uebelthätern zu entkommen.

— [Gefunden] ein Strickzeug mit Kleiderschürze im Bromberger Glacis, ein kleiner Entreeschlüssel in der Breitestraße, eine zerbrochene goldene Damentaschenuhr mit kurzer Kette in der Gerechtestraße.

— [Von der Weichsel.] Seit einigen Tagen sind bei Schillno keine Hölzer aus Polen eingetroffen. Die Traften können des niedrigen Wasserstandes wegen nicht schwimmen, im ganzen Strome liegen Kähne fest, die bei gutem Wasserstande mit entsprechender Ladung abgeschwommen und von dem plötzlichen Fallen des Wassers unterwegs überrascht worden sind. Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" hat nach Zlotterie einen Bagger geschleppt, welcher dort an Stelle des Baggers Verwendung findet, welcher hier die Fahrrinne am Dampfkrahn freischafft. — Vielleicht könnten die Bagger auch gebraucht werden zur Entfernung der von den alten Brücken herrührenden in der Weichsel befindlichen Pfähle. Das gewonnene Holz würde die Kosten für die Bergungsarbeiten aufbringen.

w. **Mocker,** 13. August. Die hiesige Liedertafel veranstaltet am Sonnabend, den 22. August, im Wiener Café ihr letztes diesjähriges Wintervergnügen. — Die Sultan'sche Spritfabrik in der Nähe des hiesigen Bahnhofs wird jetzt wieder durch einen Anbau vergrößert, der Bau wird nur in Stein und Eisen ausgeführt.

## Kleine Chronik.

* Die bekannte Berliner Hofschauspielerin Frau Kahle-Keßler, Gattin des nicht minder bekannten Hofschauspielers Richard Kahle, ist in Berchtesgaden, wo sie Heilung von einem langwierigen Leiden suchte, gestorben.

* Aus Skagen wird berichtet: Die feierliche Enthüllung des Grabdenkmals für die im vorigen Jahre mit dem Torpedoboot „S 41" ertrunkenen deutschen Seeleute fand am Dienstag Mittag 12½ Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt. Zahlreiche deutsche und dänische Marineoffiziere nahmen an der Feier theil. Eine große Zuschauermenge wohnte derselben bei. Der Korvetten-Kapitän von Colomb hielt eine Ansprache und übergab das Denkmal dem Kommunalrath von Skagen, in dessen Namen es der Bürgermeister Graf v. Ahlefeldt übernahm. Nach dem darauf durch den Pfarrer von Skagen gesprochenen Gebet wurde im Namen der dänischen Marine ein Kranz niedergelegt. Eine dänische Kapelle spielte Choräle, ein dänisches Kommando gab drei Salven über die Gräber ab.

## Telegraphische Börsen-Depesche

**Berlin,** 13. August.

| **Fonds:** fest. | | | 12. Aug. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 216,30 | 216,60 |
| Warschau 8 Tage | | 216,20 | 216,10 |
| Preuß. 3% Consols | | 99,80 | 100,00 |
| Preuß. 3½% Consols | | 104,70 | 104,70 |
| Preuß. 4% Consols | | 105,70 | 105,70 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 99,60 | 99,70 |
| Deutsche Reichsanl. 3½% | | 104,70 | 104,70 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | fehlt | fehlt |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 66,75 | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ii. | | 100,30 | 100,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 207,10 | 207,70 |
| Oesterr. Banknoten | | 170,45 | 170,45 |
| **Weizen:** | Sep. | 140,25 | 140,25 |
| | Okt. | 134,25 | 139,00 |
| | Loco in New-York | 67⅞ | 67 c |
| **Roggen:** | loco | 113,00 | 113,00 |
| | Sept. | 111,50 | 111,00 |
| | Okt. | 111,25 | 111,75 |
| | Dez. | fehlt | fehlt |
| **Hafer:** | Aug. | 118,75 | 118,75 |
| | Sept. | 117,50 | 117,25 |
| **Rüböl:** | Aug. | 46,90 | 47,10 |
| | Okt. | 46,90 | 47,10 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 34,10 | 34,30 |
| | Aug. 70er | 37,80 | 37,80 |
| | Sept. 70er | 37,90 | 37,90 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ pCt. | | —,— | 101,60 |

Petroleum am 12. August, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,65
Berlin " " 10,45

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13 August.
v. Portatius u. Grothe

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 54,00 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | be, |
| nicht conting. 70er | 34,00 | " | 33 50 | " | 33 50 | " |
| Aug. | —,— | " | —,— | " | —,— | " |
| " | 33 00 | " | —,— | " | —,— | " |

### Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. August.

Wetter: schön.
Weizen: in neuer Waare reichlich angeboten, auch leicht verkäuflich 135/7 Pfd. hell 133/4 M., 132/3 Pfd. hell 132 M.
Roggen: unverändert, 128/9 Pfd. 98/99 M.
Gerste: in neuer Waare ziemliches Angebot bei reger Nachfrage, Braugerste je nach Qualität 120/35 M.
Hafer: Lokalbedarf alter 115/6 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

### Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 13. August.

Aufgetrieben waren 215 Schweine, darunter 39 fette; bezahlt wurden für magere 33—34 Mk., für fette Schweine 35—36 M. für 50 Kilo Lebendgewicht.

## Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. August. Die „Frkf. Ztg." meldet aus London: Die Berichte der Blätter sprechen von einer großen Erregung in Griechenland, der gegenüber die Regierung ihre Maßnahmen zur Verhinderung bewaffneter Expeditionen nach Kreta nicht werde aufrechterhalten können. Kreta sei jetzt ganz zum Verzweiflungskampfe gerüstet. Die revolutionäre Versammlung bestehe aus geachteten und wohlhabenden Leuten, die mehr das konservative Element der kretensischen Christen repräsentiren und mehr Autorität besitzen, als das aufgeregte Reformkomitee.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Die Beerdigung der Frau
**Pauline Boettcher**
findet Freitag, nachm. 5 Uhr, statt.

## Koks

wird von unserer Gasanstalt im Monat **August** bei Entnahme von mindestens **zehn** Zentnern

**zu dem ermäßigten Preise von 90 Pf. für den Zentner**

abgegeben, um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.

Von September ab tritt der höhere Preis wieder ein.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Zentner berechnet.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 14. August 1896, vormittags 10 Uhr,**

werde ich in Thorn an der Pfandkammer **Bilder unt. Glas u. Rahmen** (Oeldruck und Stahlstiche), **Photographien, Rahmen, Wandspiegel und Spiegelglas** meistbietend versteigern.

**Heinrich**, Gerichtsvollzieher kr. A.

## Versteigerung.

**Freitag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,**

werde ich in meinem Bureau **400 Centner prima dünne Weizenkleie** für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

**Paul Engler**, vereid. Handelsmakler.

**Bis zum 23. d. Mts. verreise.**

**Dr. chir. dent. M. Grün.**

**Wer Theilhaber sucht** oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospecte.
*Wilhelm Hirsch, Mannheim.*

## 40000 M. Kindergeld,

auch getheilt, hypothekarisch zu vergeben.
**C. Pietrykowski,** Neustädtischer Markt 14, I.

## 4000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück i. d. Jnowrazlawer Gegend, zu $4^1/_2$% ges. Offert. unt. **A. Z.** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Die **Ignatz Szymanski**'schen
**Grundstücke**
Mellienstraße am Wäldchen, sehr günstig gelegen, sind zu verkaufen. Auskunft geben **Kittler**, Tischlermeister **Körner**.

**Mocker** Sandgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. Bromb. Vorstadt 91, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen**.
**Louis Kalischer.**

8jähr. preuß.

## Rappstute,

fertig ger., 1,65 m. groß, ausdauernd und schnell, verkauft für 1000 Mark
**Rickert**, Pr.-Lt. Feldart.-Rgt. 35, Graudenz

## Gebrauchte Betten

u. Federn billig z. verkaufen Culmerstr. 18.

## Kieferne Stubben

auf der früheren Chemischen Fabrik **unmittelbar am Bahnhof Schirpitz** und der Chaussee verkaufen um zu räumen mit 1.20 M. den Raummeter.
**Kuntze & Kittler, Thorn.**

**Im Leben nie wieder!**
**Rothe Pracht-Betten**
mit kl. unbed. Fehl., so lange Vorrath ist. Ober-, Unterb. u. Kiss., reichlich mit weich. Bettf. gef., zus. nur 12 M., **Hotelbetten** 15 M., **Extra breite** 20 M. Preisl. gratis. Nichtp. zahle das Geld retour.
**A. Kirschberg, Leipzig 26.**

Zu Bureauzwecken geeignete zwei zusammenhängende

**unmöbl. Parterrezimmer**

werden per 1. Oktober d. Js. zu miethen **gesucht**. Gefl. Off. unter **S. J.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**1 Zimmer mit Kabinet u. Küche** sof. od. Oktob. abzugeb. i. d. Exp. u. **100**.

**Eine herrschaftliche Wohnung** 5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass**, Brombergerstr. 98.

Ein eventl. zwei Zimmer. nach der Straße gelegene, gut

**möblirte Zimmer**

zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer Klosterstraße 1, 3 Treppen.

1 kl. m. Zim. billig z. verm. Schillerstr. 3

**Anständige Herren** finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Culmerstr. 15.
**L. Gedemann.**

## Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der Coppernicus-Stiftung vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Westpreußen und Ostpreußen heimathberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiet der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt:

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche bis zum **1. Januar 1897** eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** hier, zu richten.

Thorn, den 30. Juli 1896.

**Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.**

## W. Boettcher,

**Möbeltransportgeschäft**, Brückenstraße Nr. 5, hat zur Rückladung bereit stehen:

2 Möbelwagen nach **Danzig**,
1 " " **Köln**,
1 " " **Neustettin**,
1 " " **Bromberg**.

**Einen Posten Reste-Stoffe**, Kammgarn und Cheviots empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**.
**Arnold Danziger.**

Färberei und chemische
## Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
**THORN, 36 Mauerstraße 36**
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
**Herren- u. Damen-Garderoben.**

## Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich**, 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen**. Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

## Sorgenlos

werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, **v** Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.
**R. Oschmann, Konstanz** (Baden) **M. 91.**

## Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Ottober d. Js. zu vermiethen.
**Hermann Dann.**

## Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. August 1896 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Sohn dem Arbeiter Emil Albertin. 2. Tochter dem Hauptlehrer Emil Zander. 3. Sohn dem Eigenthümer Hermann Machholz-Schönwalde. 4. Tochter dem Schmiedemeister Leon Kwella. 5. Tochter dem Arbeiter Johann Koschinski. 6. Tochter dem Schneider Alexander Knorr. 7. Tochter dem Tischler Hermann Jagusch. 8. Tochter dem Eigenthümer Franz Kruszewski-Col. Weißhof. 9. Sohn dem Arbeiter Hermann Nahs. 10. Sohn dem Arbeiter Joseph Glasowski-Schönwalde. 11. Tochter dem Arbeiter Anton Lazarski. 12. Tochter dem Zimmergesellen Albert Liedtke. 13. Sohn dem Zimmergesellen Heinrich Telke. 14. Sohn dem Arbeiter Valentin Lantecki-Schönwalde. 15. Sohn dem Eisendreher Rudolf Lehmann. 16. Tochter dem Gärtner Franz Seehaber. 17. Tochter dem Königl. Gendarm Georg Waldowski. 18. Sohn dem Rangirer Franz Markowski. 19. und 20. Uneheliche. 21. Sohn dem Arbeiter Stephan Cichocki. 22. Sohn dem Schneider Hermann Goertz.

**b. als gestorben:**

1. Margarethe Zander $^{3}/_{4}$ St. 2. Julie Friedrich geb. Hebling 63 J. 3. Ignatz Glasowski 5 T. 4. Margarethe Jablonski $1^3/_4$ J. 5. Michalina Nowak geb. Slaski 56 J. 6. Johann Trienke 6 W. 7. Otto Hammermeister 5 J. 8. Maria Rampalski 11 M. 9. Ella Wolff 1 M. 10. Louise Neske 4 M. 11. Julius Keuch 1 Monat 12. Otto Klein 3 M. 13. Julianna Perlowska $1^3/_4$ M. 14. Theodor Rybzinski 7 M. 15. Erich Drawert 17 T. 16. Todtgeburt.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Tuchmacher August Benkke und Emilie Langhaus. 2. Arbeiter Franz Cyrankowski und Bronislawa Rosinska-Schönwalde. 3. Schuhmacher August Gropentin und Wittwe Wronowska-Schönwalde. 4. Drehorgelspieler Justian Schmidt und Eva Perlowska.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Hausdiener Casimir Gaziski mit Wittwe Brilinski geb. Jaroszewska.

**Neu! Zum 1. Male in Thorn, auf dem Platze vor dem Bromberger Thor. Neu!**

## Benoit's Affentheater und Circus.

**Grösstes Unternehmen in diesem Genre.**

Hatte die Ehre, vor hohen u. höchsten Herrschaften Vorstellungen zu geben.

**Inhaber von 22 Hof-Diplomen und Prämien.**

Mein Affentheater und Circus besteht aus 40 edlen Race-Hunden, 20 Affen, 10 Zwerg-Ponys, Eseln, Schweinen, Hasen, Ziegen 2c. (sämmtlich gut dressirte Thiere).

**Heute, Freitag, den 14. August abends 8 Uhr:**

## Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit eigens dazu gewähltem reichhaltigen Programm.

**Entree:** Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

## Hermann Friedländer.

**Streng feste Preise. Verkauf nur gegen Casse.**

## Reste

**und Roben knappen Maßes von Kleiderstoffen**

werden **Freitag, Sonnabend, Sonntag** zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

**Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis.**

## Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämmtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus.

**Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher** viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

**Ludwig Leiser,** Breitestr. 32.

## Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881. Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen 2c. Vereinsvermögen über $1^1/_2$ Mill. Mark. Korporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbniskasse und Waisenstiftung.

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

## Zweigverein Thorn.

**Der Vorstand.**

**E. Günther**, Vorsitzender. — proct. Arzt **Dr. Szuman**, stellvertr. Vorsitzender.
Breitestr. 28 u. bei Hrn. Rechtsanwalt Aronsohn, **A. Voss**, Schriftführer. — **A. Kube**, stellvertr. Schriftführer.
Buchhalter in der Expedition der Thorner Zeitung. — Disponent bei **Kuznitzki & Co.**
**Kinczewski**, Beisitzer. — pract. Zahnarzt **v. Janowski**, Beisitzer. — **Jamrath**, Kassirer.
Gerichtskonzlist, Mellienstr. — Altstädt. Markt. — Kaufmann, Brückenstr. 4.

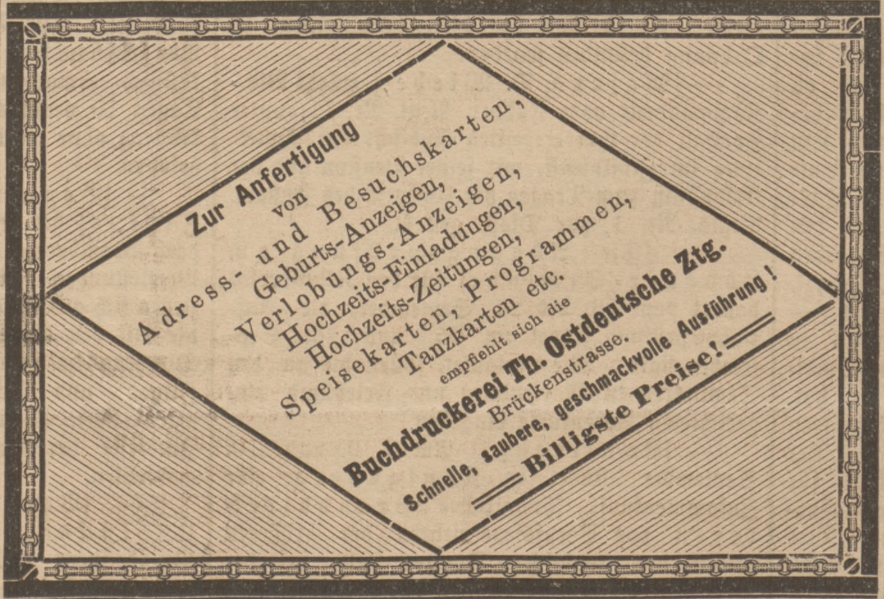
## L. Zahn, Thorn

12 Schillerstrasse 12,

**Maler-Atelier für**

## Salon- und Zimmerdekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.




## F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

## Morteïn ist das beste

**Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse 2c. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in Thorn bei Heinrich Netz.**

**A. Hodurek, Ratibor,** Fabrik chem. techn. Artikel.

**1 gut möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 4, 1 Tr., zu vermiethen.

**Wohnungen** sind zu vermiethen Brückenstraße Nr. 16
**J. Skowronski.**

## Schützenhaustheater.

**Freitag:**

**Der Allerweltsvetter.**
**Der Mutter Abschiedsgruß.**
**Die Direktion.**

**Liederfreunde.** Heute Freitag Schützenhaus.

## Coppernicus-Hotel

**THORN.**

**Restaurant, Café und Weinstube.**
**Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.**

Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten **Garten**. Zum Ausschank gelangt **Königsb. Bier** von der Brauerei Ponarth. **H. Stille.**

**Matjes-Heringe**
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

**Hochfeine neue Fett-Heringe**
empfiehlt **A. Cohn's Wwe.**

**Neue Fett-Heringe,**
sehr schmackhaft, empfiehlt
**Moritz Kaliski**, Elisabethstraße.

Mehrere Centner schöne
**Frühäpfel**
zu verkaufen in **Rogowo**, ganz nahe Station **Tauer. Th. Englisch.**

**1 jüngerer Comis oder Lehrling** findet z. 1. Sept. b. m. St. **Arnold Danziger.**

**1 Klempnergesellen** und **2 Lehrlinge** verlangt
**V. Kunicki.**

**Eine saub. Plätterin**
empfiehlt sich in auch außer dem Hause
**Strobandstr. 8, 2 Tr.**

**Eine ordentl. Kinderfrau** oder **Kindermädchen** wird von sofort **gesucht** Gerechtestr. Nr. 3.

**Eine Aufwärterin**
wird gesucht Katharinenstraße 3, 3 Treppen.

**Ein Aufwartemädchen** wird gesucht III. Haus vom Waldhäuschen, 2 Tr. links.

**Laden**
von sofort zu vermiethen.
**K. P. Schliebener**, Gerberstr. 23.

**1 Laden**
mit 2 angrenzenden Zimmern, sowie **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

**Mocker, Lindenstraße 13,**
1. **Etage** von sofort od. ab 1. Oktober zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

**Altstädtischer Markt 15 ist die Balkon-Wohnung**
in der 2. Etage vom 1. Oktober **renovirt** zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

**Eine Wohnung**
in der 1. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 1/10. zu vermiethen Neubau Hundestr. 9.

**4 Zimmer und 2 Kabinets,**
III. Et. Coppernikusstraße 39 v. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
**J. Kwiatkowski**, Gerechtestraße 30.

**Die 2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller**, Culmerstraße.
**J. Lange**, Schillerstraße 17, II.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

**Wohnung,**

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

**Neust. Markt 11.** Die herrsch. Whg., I Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

**Balkon-Wohnung,**
bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
**G. Lemke, Mocker**, Rayonstr. Nr. 8.

**Eine Wohnung,**
Breitestr. 23, 2. Etage, von 2 oder 3 Zim., Küche, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Petersilge.**

**1 Wohnung,** II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger**, Schillerstr.

**Die 2. Etage,**
Altst. M. 17, v. 1. Okt z. v. Geschw. **Bayer.**

**III. Etage,**
Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen Brückenstraße 40.

**Brombergerstr. 46** ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 ein **Lagerkeller** zu vermiethen. **W. Kusel.**

1 m. Z. ist v. sof. b. z. v. Strobandstr. 22, II.

2 Zimmer n. vorn 2. Etage v. 1. 10. z. v.
**Louis Kalischer**, Baderstraße 2.

**Synagogale Nachrichten.**
**Freitag: Abendandacht $7^1/_4$ Uhr.**

**Hierzu eine Lotterie-Beilage.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.